

Andacht am Donnerstag dem 10.8.2023

Mein Name ist Ute Klein, ich wohne in Althornbach und gehöre hier der prot. Kirchengemeinde an.

Der Losungstext des heutigen Tages lautet:

„Siehe wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben, der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.“ Habakuk 2,4

Mir fällt das Wort „halsstarrig“ ins Auge. Es erinnert mich daran, dass ich letzte Woche morgens beim Aufwachen ein steifes Genick verspürte. Meinen Kopf konnte ich kaum drehen. Mein Gesichtsfeld war eingeschränkt, meine Gesichtszüge meist angespannt und bei jedem Versuch mich zu bewegen verzerrt. Ich konnte weder nach links noch nach rechts schauen, unter Mühen musste ich dazu meinen ganzen Körper drehen. Automatisch nahm ich eine Schonhaltung ein mit der Folge, dass ich nun auch noch krumm und buckelig lief und der Schmerz sich auf den Rücken ausweitete. Alles was ich angehen wollte fiel mir schwer und schmerzte. Ich war völlig mit mir beschäftigt.

Nur eine starke Salbe, die Einnahme einer Schmerztablette die ich meinem Arzneischränk entnehmen konnte und die zusätzliche Wärmebehandlung verhalfen mir wieder zu mehr Bewegungsfreiheit. Diese Bewegung wiederum trug dazu bei, dass sich meine Muskeln wieder entspannten, ich mich wieder ausgeglichen bewegen konnte und mich wieder wohl fühlte, wofür ich dankbar war.

Im Lösungstext ist die Aufmerksamkeit auf eine halsstarrige Person gelenkt.

Unbeweglichkeit ergreift nicht wie bei mir nur kurzzeitig den Körper sondern langfristig ihre Gedanken und das daraus resultierende Verhalten und Handeln mit den Auswirkungen auf den Charakter und das Gefühlsleben.

Sie kennen vielleicht die ein oder andere Person die in ihrem Charakter, in ihrem Gemüt, in ihrem Umgang mit anderen Menschen starr, und stur ist, die eigensinnig auf der eigenen Überzeugung beharrt, in ihren eigenen Gedanken gefangen ist. Die nur die eigene eingeschränkte Sichtweise als das Maß aller Dinge sieht.

Nach rechts und links schauen ist ihr so fremd, wie die Gefühle anderer wahrzunehmen oder zu beachten. Eine Person die in Körper und Geisteshaltung unbeweglich ist und deren Seele verletzt, unglücklich und eingesperrt scheint, die sich auf die eigene rigorose Art beweisen muss.

Hier zeigt sie sich vielleicht als Verkehrsteilnehmer, die trotz 30er Zone mit 80 km/h durch die Straße braust, trotz Absperrung in eine Baustelle rast.

Jemand der auch unter größter Gefahr wagemutig Grenzen überschreitet und dadurch sein Leben und das anderer gefährdet und den Tod billigend in Kauf nimmt.

Jemand der etwas macht, weil er es schon immer so gemacht hat. z.B Auto fährt, obwohl er schon lange nicht mehr über die notwendige Fahrtüchtigkeit verfügt.

Jemand der die eigene Familie, die eigenen Kinder mit Verhaltensregeln tyrannisiert in der Überzeugung nur das Beste zu wollen.

Jemand der wider jeglichen Verstand aus krankhafter Machtgier und Minderwertigkeit, verletzten Stolz, oder einer ideologischen Weltanschauung ein ganzes Volk in den Krieg führt und andere Völker herausfordert .

Jemand, dem nicht beizukommen ist.....

Wie aber fühlt sich ein solcher Mensch?

Kann er in sich ruhen?

Was fehlt ihm? Spürt er, dass ihm etwas fehlt?

Fehlt ihm die richtige Salbe, die Wärme, das Heilmittel, das ihn aus der halsstarrigen Haltung herausholen und heilen könnte?

Kann der rechte Glauben ein solches Heilmittel sein?

Manchmal erscheinen auch hier Zweifel angebracht, denn wie viele der sogenannten Gläubigen verfolgen halsstarrig ohne Empathie und Blick für die Mitmenschen ihren Drang andere bekehren und belehren zu wollen.

Sie fragen sich nun vielleicht auch selbst:

Bin auch ich hin und wieder halsstarrig?

Bin ich mir selbst dieser Starre bewußt?

Lasse ich in Momenten in denen ich mehr oder weniger bewusst mit dem Kopf durch die Wand will überhaupt etwas an mich heran?

Nehme ich Kritik ernst. Bin ich bereit Hilfe anzunehmen?

Jakobus versucht es in Kapitel 1 Vers 21 mit einem Appell: „Legt ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit und nehmt das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist und Kraft hat, eure Seelen selig zu machen.“

**Es scheint so einfach sein. Ich wünsche Ihnen nun schöne
leichte Gedanken in den Tag.
Danke, dass Sie mir zugehört haben.**